



FACTSHEET BERUFSBILDUNG

Januar 2015

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA



Berufsbildung ist ein traditioneller Pfeiler der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit. Eine gute Ausbildung erhöht die Chancen, Zugang zu einer bezahlten Arbeit und einem besseren Einkommen zu erhalten. Daher ist Berufsbildung direkt armutsrelevant. Gut ausgebildete Mitarbeitende steigern die Wettbewerbsfähigkeit der Firmen und tragen so zur Entwicklung bei.

Herausforderungen

- › Weltweit haben über 200 Mio. Jugendliche keinen Primarschulabschluss.
- › In Afrika kommen jährlich 10 Mio. Jugendliche neu auf den Arbeitsmarkt.
- › In vielen Ländern des Westbalkans liegt die Jugendarbeitslosigkeit bei über 50%.
- › Fehlende praktische Erfahrungen erschweren z. B. in Nordafrika trotz universitärer Ausbildung den Einstieg in das Berufsleben.
- › Arbeits- und Perspektivlosigkeit einer wachsenden Zahl von Menschen gefährdet den sozialen Frieden und bildet einen Nährboden für Gewalt und Konflikte.
- › Fachkräftemangel wirkt als Wachstumsbremse und kann durch Arbeitsmigration verstärkt werden (brain drain).
- › Das Wirtschaftswachstum mancher Entwicklungs- und Schwellenländer bleibt hinter dem Bevölkerungswachstum zurück.

Thematische Prioritäten

Erfolgreiche Berufsbildung basiert auf dem **Zusammenspiel verschiedener Partner**: z.B. zuständige

Ministerien, lokale Behörden, zukünftige Arbeitgeber und Nicht-Regierungsorganisationen. Der Ausbau dieser Partnerschaften ist ein Kernanliegen der DEZA. Das schweizerische duale Berufsbildungssystem dient dabei als Modell. Allerdings können die Erfahrungen aus der Schweiz nicht einfach übertragen werden. Vielmehr geht es darum die Kernelemente des Modells dem Kontext anzupassen und in die Programme einzubeziehen. Im Wesentlichen sind dies:

- › Ausbildung mit viel Praxisbezug, idealerweise direkt in einem Betrieb.
- › Die Lehrgänge orientieren sich an den Bedürfnissen des Arbeitsmarkts.
- › Die Arbeitgeber/private Unternehmen beteiligen sich als aktive Partner bei Planung und Durchführung der Ausbildungsgänge.

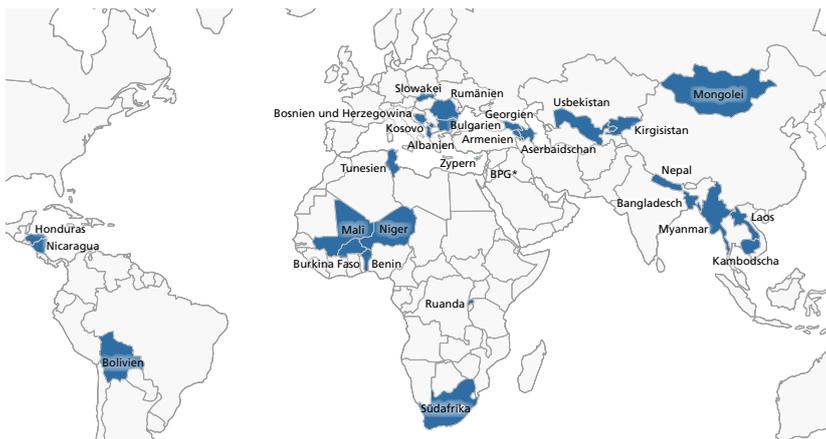
Eine gute berufliche Bildung erleichtert den Zugang zu Arbeit und Einkommen und vermindert das Armutsrisiko. Damit Berufsbildung effektiv zur **Bekämpfung der Armut** beitragen kann, müssen Ausbildungsangebote armen Leuten zugänglich sein. Hindernisse sind z.B. eine ungenügende Grundbildung, fehlende finanzielle Mittel oder zu grosse Distanzen zu Ausbildungszentren. Um diesen Herausforderungen gerecht zu werden, geht die DEZA von einem breiten Verständnis der beruflichen Bildung aus. Wichtige Anliegen sind die **enge Verzahnung von Grund- und Berufsbildung** ebenso wie die Vermittlung von Sozialkompetenzen. Sie schliesst non-formale Bildungswege ein und wird jeweils gezielt den Bedürfnissen von Gesellschaft und Arbeitsmarkt angepasst. Die DEZA engagiert sich auch speziell in ländlichen Gebieten, weil sowohl die landwirtschaftliche Ausbildung als auch spezifische Kenntnisse zur Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte einen wichtigen Beitrag gegen die Landflucht und für die Ernährungssicherheit leisten.

Für die Ausgebildeten ist die **Zertifizierung der Ausbildung** wichtig, weil sie als Ausweis gegenüber zukünftigen Arbeitgebern dient. Dabei ist es wichtig, eine möglichst gute Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungswegen zu erlangen und auch Fähigkeiten anzuerkennen, die jemand durch Arbeitserfahrung erworben hat.

Praxisnahe Ausbildungen erhöhen die Produktivität und leisten einen Beitrag zum wirtschaftlichen Wachstum. So gesehen kommen Berufsbildungsprojekte der Gesamtwirtschaft zu Gute, insbesondere wenn sie in enger **Zusammenarbeit mit den jeweiligen Branchenverbänden** erarbeitet werden.

DEZA Berufsbildungsprojekte

Partnerländer



EDA, STS, KMZ-Geodienste

Quellen: Natural Earth Data, CGIAR, DEZA / © 2014 Natural Earth

Bemerkung: Die Darstellung von Grenzen und die Verwendung von Namen und Bezeichnungen auf dieser Karte bedeutet nicht, dass die Schweiz diese offiziell befreitwortet oder anerkennt.

*Besetztes palästinensisches Gebiet

Beim Zugang zu Beschäftigung und Einkommen sind Frauen nach wie vor benachteiligt. Mit Berufsbildungsangeboten, die den **spezifischen Bedürfnissen von Frauen** Rechnung tragen, erhöhen sich ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Die DEZA sorgt dafür, dass Frauen wegen der geschlechterspezifischen Arbeitsteilung nicht von Ausbildungen ausgeschlossen werden, z.B. indem bei der Planung die übrigen Aufgaben von Frauen (Kindererziehung, Haushaltsbetreuung etc.) berücksichtigt werden.

Partner

In den Partnerländern werden Berufsbildungsprojekte in enger Zusammenarbeit mit einer breiten Allianz aus Ministerien, lokalen Behörden, Berufsschulen, lokalen Nicht-Regierungsorganisationen und Vertretern aus der Privatwirtschaft umgesetzt.

- › In zahlreichen Ländern werden Projekte mit anderen bilateralen Gebern gemeinsam geplant und umgesetzt. Eine besonders enge Zusammenarbeit besteht mit Deutschland und Österreich, die ebenfalls duale Berufsbildungssysteme kennen.
- › Multilaterale Ebene: Internationale Arbeitsorganisation (ILO), UNESCO und verschiedenen Entwicklungsbanken.
- › Nicht-Regierungsorganisationen: Swisscontact und Helvetas Swiss Intercooperation (wichtigste Umsetzungspartner), Schweizer Forum für Berufsbildung und internationale Zusammenarbeit (FoBBIZ).

Projektbeispiele



Projovent, Honduras: Berufsbildung als Gewaltprävention

Seit 2013 engagiert sich die DEZA in einem Berufsbildungsprojekt für Jugendliche, die in honduranischen Grossstadtquartieren mit hoher Gewalt aufwachsen. Das Ziel ist, bis 2017 12'000 zusätzliche Jugendliche auszubilden. Mindestens 50% von ihnen sollen innerhalb von 12 Monaten eine Anstellung finden, um so aus dem Teufelskreis von Gewalt und Armut ausbrechen zu können.



Albanien: Aufbau eines Berufsbildungssystems

Die DEZA hilft das Berufsbildungssystem zu reformieren, den Unterricht stärker auf die Praxis auszurichten und den Bedürfnissen des Privatsektors gerecht zu werden. Sie hat in 35 Berufsschulen innovative Lehrmethoden eingeführt, Lehrpläne für rund 20 Berufe erstellt, Unterrichtsmaterial erarbeitet, Lehrkräfte ausgebildet und 4'000 Abgänger in den Arbeitsmarkt begleitet.



Bangladesch: Unterstützung eines Zentrums für die Lederindustrie

Mit der Unterstützung der DEZA hat der Branchenverband der Lederindustrie eine praktische Lehre für MaschinenführerInnen konzipiert. Mehr als 4'600 Abgänger, das sind mehr als 90% der Lernenden, fanden eine Festanstellung. Das Modell könnte auch in anderen Wirtschaftszweigen Schule machen.



Burkina Faso: Landwirtschaft und Handwerk

Zwischen 2006 und 2012 haben mehr als 25'000 Handwerkerinnen und Handwerker ihr Einkommen dank der Ausbildung und der damit erworbenen Kenntnisse um fast 40% steigern können; über 1'000 Jugendliche – davon ein Drittel Frauen – haben einen Beruf gelernt, hauptsächlich in den Bereichen Mechanik, Schreinerei, Schweisserei, Schneiderei, Coiffeurberuf und Weberei. Bis 2016 wird das Projekt 50'000 Personen, die Hälfte davon Frauen, in handwerklichen und landwirtschaftlichen Berufen ausbilden.

Berufsbildungsausgaben 2014

Die DEZA setzt ca. 30 Berufsbildungsprojekte mit einem Gesamtbudget von 40 Mio. CHF um. Das Finanzvolumen hat sich damit in den letzten vier Jahren annähernd verdoppelt.

Impressum

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA
Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA
3003 Bern, Schweiz
www.deza.admin.ch
Fotos: DEZA